Das Ausland schmünzelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Ausland schmunzelt

Vor der Kriminalpolizei in La Paz erschien der Kaufmann Arnulfo Perez und berichtete, daß er von zwei Männern auf der Straße aufgegriffen, in einen schwarzen Wagen gezerrt und einige Kilometer aus der Stadt hinausgefahren worden sei. Dort hätten die Männer ihm sein ganzes Bargeld abgenommen und ihn dann ausgesetzt. Auf die Frage, warum er sich nicht dagegen gewehrt hätte, in den Wagen gezogen zu werden, meinte Perez: «Ich dachte, daß es sich um eine Verhaftung handle.»

✦

Nach Beendigung des Krieges kam ein alter Kannibalenhäuptling zum Missionar, trank Tee mit ihm und erkundigte sich nach dem Ausgang des großen Krieges. Als er von den Riesenheeren und den entsprechenden Verlusten beider Parteien gehört hatte, sagte er, es sei unglaublich, welche Mengen Menschenfleisch die Europäer konsumierten. «Aber nein, Sie irren sich», erwiderte entsetzt der Missionar, «wir Europäer essen doch kein Menschenfleisch!» «Was für gräßliche Barbaren müßt Ihr dann sein, daß Ihr ohne jeden Zweck Kriege führt», sagte darauf der Kannibale.

✦

Jean-Louis Barrault und seine Frau und Partnerin Madeleine Renaud landeten auf einer Tournée auf dem Flugplatz in Mexiko. Ein freundlich lächelnder Herr trat ihnen entgegen, verbeugte sich höflich und fragte: «Tee, Kaffee, Whisky, Cognac?» «Danke nein!» entgegnete Barraud. Doch seine Frau machte ihm ein Zeichen, daß man einen so freundlichen Empfang nicht ablehnen dürfe und erklärte dem Herrn strahlend: «Ich möchte eine Tasse Tee mit Whisky und für meinen Mann können Sie bitte einen Cognac bringen.» Da verschwand das freundliche Lächeln von den Lippen des Mannes, und er sagte in gebrochenem Französisch: «Ich fürchte, Madame, ich muß Sie enttäuschen, ich bin nämlich der Zollbeamte.»

✦

Ein Europäer fragte einen arabischen Bauern: «Wovon leben die Leute hier eigentlich? Ich sehe niemanden arbeiten.» «Wir haben unsere Edelkastanien», war die Antwort. «Schön, aber die müssen doch gepflückt werden.» «Keineswegs», erwiderte der Araber. «Wir breiten unter den Bäumen Tücher aus und der Wind schüttelt die Kastanien herunter. Wir müssen sie dann nur nach Hause tragen.» «Und wenn es während eines Jahres keinen starken Wind gibt?» «Dann sprechen wir eben von einer Mißernte.»

✦

Der finnische Sprachforscher Professor Aiko Parjus reiste von Helsinki in die Gegend des riesigen Enare-Sees, in Lappland, um dort Sitten und Dialekte der wandernden Lappenstämme zu studieren. Es gelang ihm, mit dem Führer einer großen Renntierherde Freundschaft zu schließen, und er erhoffte sich reiches Material für seine Studien. Eines Tages zeigte ihm der Lappe voll Stolz seine schönsten Tiere und nannte sie beim Namen. Der Professor notierte eifrig mit. Zum Schluß brachte der Lappe sein schönstes Tier, eine seidigglänzende, junge Renntierkuh. «Das ist mein Lieblingstier; wissen Sie, wie es heißt?» Der Professor machte sich auf eine etymologische Sensation gefaßt. «Zarah Leander!» sagte strahlend der Lappe.

✦

Ein Amerikaner auf Urlaub spazierte in den Strandanlagen und betrachtete mißbilligend einen jungen Neapolitaner, der faulenzend in der Sonne lag. «Was machen Sie eigentlich hier?» fragte er schließlich. «Ich ruhe mich aus», erwiderte der junge Italiener. «Wenn ich Italiener wäre, wüßte ich, was ich zu tun hätte», sagte der Amerikaner. «Ich würde zum Beispiel die Mole am Hafen ausbauen.» «Und dann?» «Dann würde ich den Vesuv in ein Kraftwerk verwandeln.» «Und dann?» «Dann würde ich einen Eisenbahndamm nach Capri hinüber bauen.» «Wunderbar. Und dann?» Der Amerikaner überlegte ein Weilchen, dann sagte er: «Dann würde ich mich etwas ausruhen.» «Sehen Sie, Mister», sagte der Neapolitaner, «so weit bin ich schon jetzt.» TR

Blick hinter den Eisernen Vorhang

„Corporal Jljanov behauptet, er habe in kapitalistischen Ländern Arbeiterwohnungen mit Baderaum gesehen."

„Halluzination! Ist in Narrenhaus zu überweisen!"

ZÜRICH
NEUES CITY HOTEL
Löwenstrasse 34
Erstklass-Hotel Garni im Zentrum